



Bild: Stadt Presse Klagenfurt/Bernhard Horst

Die Landeshauptstadt Klagenfurt startet als eine von neun österreichischen Städten in Richtung Klimaneutralität und fragt sich:

Wie können wir mutig von Altem loslassen und uns auf die Mission unserer Zeit vorbereiten?

Marlene Suntinger (SIR) im Gespräch mit Wolfgang Hafner von der Stadt Klagenfurt am Wörthersee zur FIT4UrbanMission.

Was sagt der Projektname „Mission KS 30“ aus?

Mission KS 30 – Verknüpfung von klimaneutral und smart!

Wie können wir mutig Altes loslassen?

Die Mission steht für Herausforderung und sie steht natürlich auch in Anlehnung an die Urban Mission der Europäischen Kommission. KS 30 steht für klimaneutral und smart bis 2030. Der Hintergrund ist die SC Strategie, mittels welcher ein Gemeinderatsbeschluss zur Klimaneutralität als Ziel bis 2040 vorverlegt wurde - ursprünglich war sie bis 2050 geplant.

WAS passiert?

Wir machen Klagenfurt „enkeltauglich“ und setzen Maßnahmen, damit die nachfolgenden Generationen eine ebenso gute Lebensqualität vorfinden, wie wir sie haben. Dazu müssen wir uns den Herausforderungen der Klimaneutralität stellen. 2030 steht für acht Jahre intensiver Arbeit, in denen Maßnahmen umgesetzt werden, Siedlungsgebiete definiert werden und eine Roadmap entwickelt wird.

Welche Rolle kommt dem Bürger zu?

Seit 2018 arbeiten wir an der Smart City Strategie. Dies kann man sich als einen strukturierten Prozess mit der Stadtpolitik und den Stadtwerken vorstellen, die Bevölkerung soll im nächsten Schritt hinzugezogen werden. Im Rahmen von „KS 2030“ wollen wir mit den Jugendlichen arbeiten und sie einbinden. Warum? Weil die Jugendlichen die Ersten sind, die diese Maßnahmen betreffen. Wir arbeiten dazu mit zwei Oberstufen-Schulen zusammen – mit der WTMO, unserer Modeschule und der HTL Lastenstraße, der technischen Schule in Klagenfurt. Wir haben uns Visionsent-

wicklungsfragen gestellt und uns gefragt: Wie stellt sich die Jugend die Stadt im Jahr 2050 vor. Und wie stellt sich die Jugend vor, dort hin zu kommen. Die dabei gewonnenen Ideen wollen wir breiter ausrollen und größere Stakeholderprozesse anstoßen.

Wie arbeitet ihr?

Es gibt Maßnahmenpakete, die bereits jetzt detailliert ausgearbeitet werden. So zum Beispiel in der Mobilität, in der wir einen Emissionsreduktionspfad hinterlegt haben. In anderen Bereichen werden wir uns schwerer tun, z.B. Konsumation. Es wird jedoch eine Gesamt-Roadmap inkl. Maßnahmen am Ende der Laufzeit von „KS 2030“ geben. Diese Roadmap soll jede:r lesen können – sowohl die Verwaltung, die Politik und die Bürger:innen.

What's next? Was passiert konkret?

Wir werden uns in diesem Projekt mit den Sustainable Development Goals (SDGs) beschäftigen und diese mit quantifizierbaren Indikatoren hinterlegen. Zum Beispiel ist das SDG Ziel 13 mit Maßnahmen zur Treibhausgasreduktion hinterlegt. Oder das SDG Ziel „Bekämpfung der Armut“ bekommt einen Indikator „Anzahl an Mindestsicherungsbezieher:innen“ – denn auch das hängt mit dem Thema der Klimaneutralität zusammen. Klagenfurt hat in seiner Smart City-Strategie neun übergeordnete Handlungsfelder. Diese Handlungsfelder adressieren die Lebensfelder der Stadt und werden mit den SDGs verknüpft. Ziel ist es, für alle Lebensfelder und SDGs drei Indikatoren zu identifizieren – so werden diese messbar gemacht und unser Fortschritt wird darin sichtbar.

Was bedeutet das für die Verwaltung?

AIT, UBA sind für uns wichtige Partner im Projekt. Das Umweltbundesamt kennen wir aus der Zusammenarbeit von vorangegangenen Projekten, z.B. bei Klimawandelanpassungsmaßnahmen. Beim AIT im Thema Elektromobilität und technische Themen. Wir brauchen hier auch externe Unterstützung.

Was bedeutet Klimaneutralität in der Stadt Klagenfurt?

Die Definition von Klimaneutralität haben wir in der Smart City Strategie festgeschrieben. Wir wollen bis 2040 neunzig Prozent der Treibhausgasemissionen innerhalb des Stadtgebietes Klagenfurt reduzieren. Die Vergleichsbasis ist aus dem Jahr 2011, aus dem Konvent der Bürgermeister (damals was die Zielvorgabe 20 Prozent bis 2020). Wir haben mittlerweile (ausgehend von der Basis 2011) 53 Prozent CO₂-Äquivalente eingespart! Auch hier haben wir uns in der Methodik angelehnt an den Konvent der Bürgermeister – und diese zeigt: Die Mobilität ist die größte Drehschraube! Nicht in der Bilanz enthalten ist der Einbau von Gütern, die von außen kommen.

Grundsätzlich betrifft es die gesamte Stadt, dann gibt es aber SC-Zielgebiete, in denen wir es mustergültig umsetzen. Dies sind Gebiete, die in Umbruch sind, in denen Investitionen vorgesehen sind. Insgesamt kommen wir jetzt auf sieben Zielgebiete. Bauträger haben hohes Interesse, nach SC Kriterien zu errichten, am Beginn haben wir einige Instrumente denen wir uns jetzt schon bedienen, so z.B. im Flächenwidmungsplan, im Bebauungsplan, Städtebauliche Verträge. Da könnten wir eine Klimaneutralität bis 2030 zustande bringen.

Wir haben nur eine Chance, wenn wir dasselbe Ziel verfolgen, damit wir in 30 Jahren noch eine gute Lebensgrundlage haben. Es ist alternativlos, daran führt kein Weg vorbei.

Warum wollt ihr bei der Mission Climate and neutral City mit dabei sein?

Wenn wir solche Projekte wie die „Mission KS30“ nicht hätten, dann würde der gesamte Prozess der Smart City verlangsamt und vielleicht sogar einschlafen. Wichtig ist der Impuls und Anreiz von außen! Wenn es gelingt, immer wieder Projekte aufzusetzen wo Know-How in das System unserer Stadt kommt, wenn zusätzlich Geldmittel aufgestellt werden können, wenn die Öffentlichkeit wirksam von außen auf uns sieht



Bild: Stadt Presse Klagenfurt/Bernhard Horst

Die Landeshauptstadt Klagenfurt startet als eine von neun österreichischen Städten in Richtung Klimaneutralität und fragt sich:

Wie können wir mutig von Altem loslassen und uns auf die Mission unserer Zeit vorbereiten?

Marlene Suntinger (SIR) im Gespräch mit Wolfgang Hafner von der Stadt Klagenfurt am Wörthersee zur FIT4UrbanMission.

– dann bekommen alle Beteiligten eine hohe Motivation. Auf der europäischen Ebene wird es noch bedeutender und verantwortungsvoll. Da muss ich Ergebnisse zeigen die sich auf europäischen Niveau messen lassen können. Die „Mission KS 30“ hilft uns unsere Motivation für Klimaneutralität hoch zu halten! Wir haben dafür sehr viel Vorarbeit geleistet, wir haben viel Erfahrung mit internationalen Projekten und wir wollen von Beginn an mit dabei sein! Darauf bereiten wir uns jetzt vor.



Stefan Guggenberger, BSc
Abteilung Klima- und Umweltschutz
Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee
9010 Klagenfurt am Wörthersee, Bahnhofstraße
35, Österreich / Austria
stefan.guggenberger@klagenfurt.at

Statement aus dem Bürgermeisterbüro der Stadt Klagenfurt am Wörthersee:

„Die Smart City Strategie Klagenfurt, wo Klimaneutralität und Nachhaltigkeitsziele verankert sind, ist unsere Antwort auf den Klimawandel. Durch die Teilnahme an der UrbanMission schalten wir den Turbo bei der Umsetzung ein.“



Ihr Ansprechpartner:
Abteilungsleiter Klima- und Umweltschutz, Stadt Klagenfurt a. WS.,
Dr. Wolfgang Hafner
Smart City, ÖV, Luftreinhaltung, IPAK
GmbH, KMG, EU-Projekte
Bahnhofstraße 35, 9010 Klagenfurt am Wörthersee
wolfgang.hafner@klagenfurt.at

Hier geht's zur Stadt Klagenfurt am Wörthersee:
<https://www.klagenfurt.at/>

Projektpartner:
Umweltbundesamt
AIT - Austrian Institute Of Technology